



Einkommensunterschiede von Hochschulabsolventinnen und -absolventen

Matti Kastendeich



Matti Kastendeich ist Referent im Referat „Bildung und Kultur“ des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg.

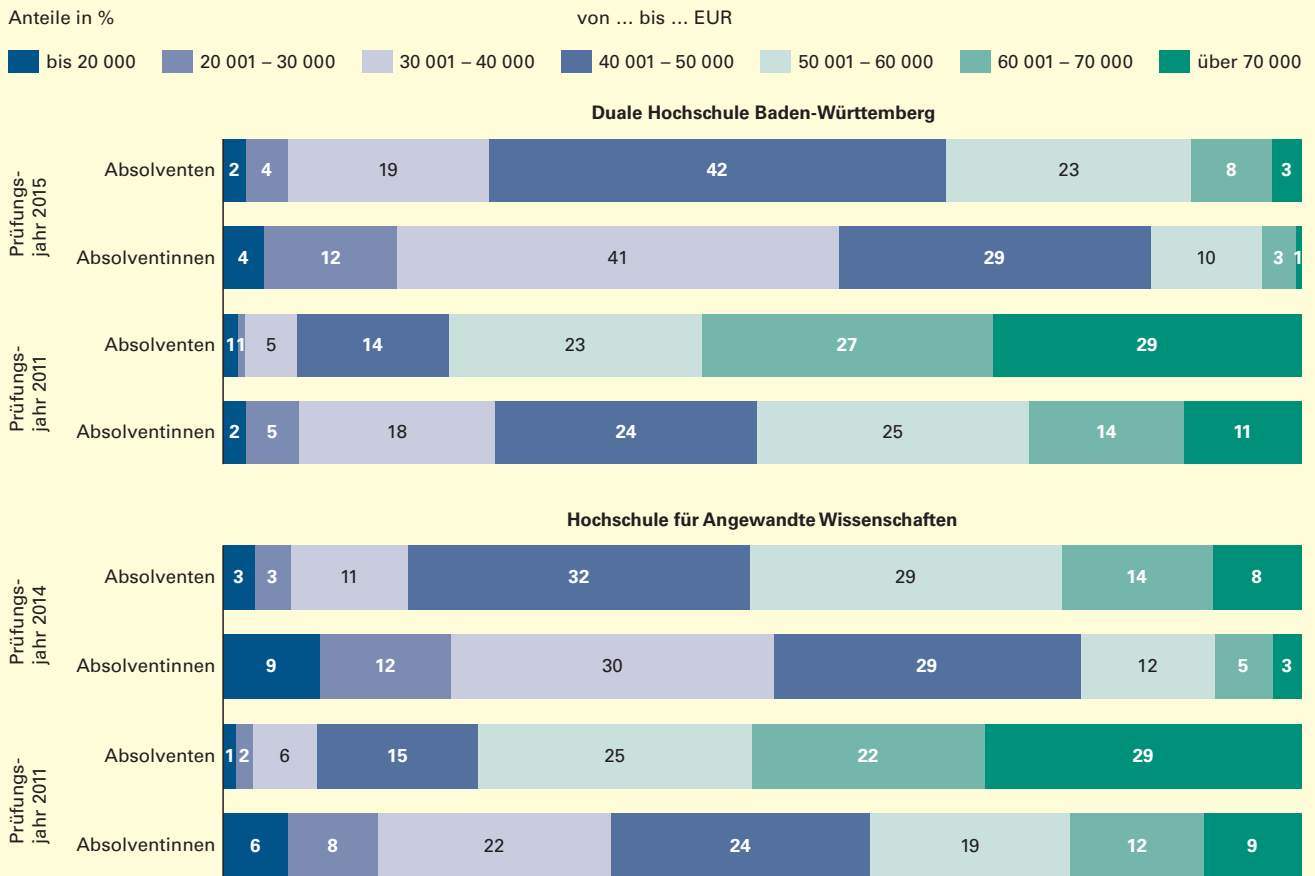
Über ihr Einkommen geben Befragte im Allgemeinen ungern Auskunft. Bei der Absolventenbefragung 2016 der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (N = 6 069) und der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (N = 4 927) machten allerdings 98 % der Absolventinnen und Absolventen hierzu eine Angabe.¹

sieben Einkommensklassen wählen. In der Differenzierung der Geschlechter und Prüfungsjahre zeigten sich dabei deutliche Unterschiede. Ein Viertel der Absolventen des späteren Prüfungsjahres 2015 der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) verdiente bis zu 40 000 Euro und ein Drittel konnte ein jährliches Bruttoeinkommen über 50 000 Euro erzielen. Unter den Absolventinnen dieses Jahrgangs waren dies 57 %, die bis zu 40 000 Euro verdienten und lediglich 14 % mit einem Gehalt von über 50 000 Euro. Im Vergleich zur

Zur Beantwortung dieser Frage konnten die Absolventinnen und Absolventen zwischen

S

Bruttojahreseinkommen der Absolventinnen und Absolventen in der aktuellen Phase zum Befragungszeitpunkt nach Prüfungsjahr und Hochschule



Hinweis: Bei der Prozentwertbildung wurden die Phasen in denen kein oder ein sehr geringes Einkommen erzielt wird, das heißt die Kategorien "Weiteres Studium", "Promotion", "Elternzeit/Kindererziehung", "Arbeitssuche/arbetslos", "Krankheit" und "Sonstiges", nicht eingeschlossen. – Abweichungen in den Endsummen auf 100 % sind auf Rundungsdifferenzen zurückzuführen.

Datenquellen: Fünfte Absolventenbefragung an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg im Jahr 2016 (Prüfungsjahre 2011 und 2015) und neunte Absolventenbefragung an 19 baden-württembergischen Hochschulen für Angewandte Wissenschaften im Jahr 2016 (Prüfungsjahre 2011 und 2014).

früheren Prüfungskohorte 2011, die aufgrund des Zeitfensters bereits mehr Karrieresprünge absolvieren konnte, ergeben sich teils deutliche Unterschiede. Weniger als die Hälfte (44 %) der Absolventen des Prüfungsjahres 2011 hatte ein Einkommen bis zu 60 000 Euro und fast jeder Dritte (29 %) zählte sich zu den Spitzenverdienern mit über 70 000 Euro. Drei Viertel der Absolventinnen der DHBW, die 2011 ihr Studium abschlossen, verdienten in ihrer aktuellen beruflichen Phase bis zu 60 000 Euro und gut jede Zehnte (11 %) zählte zu den Spitzenverdienerinnen. Bei den Absolventinnen und Absolventen der 19 teilnehmenden Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW) ergaben sich ähnliche Differenzen. Während gut 6 % der Absolventen des späteren Prüfungsjahres 2014 bis zu 30 000 Euro jährlich verdienten, waren dies unter den Absolventinnen des gleichen Prüfungsjahres mit mehr als einem Fünftel (21 %) drei Mal so viel. Ein deutlicher Unterschied zeigte sich in der Betrachtung des früheren Prüfungsjahres 2011. Wie bei den Absolventen der DHBW verdiente fast ein Drittel (29 %) mehr als 70 000 Euro, bei den Absolventinnen waren es in der gleichen Einkommensklasse nur 9 %.

Frauen arbeiteten in beiden Hochschularten in der aktuellen beruflichen Tätigkeit häufiger in Teilzeit als Männer (9 % zu 3 %) und hatten häufiger ein befristetes Arbeitsverhältnis (15 % zu 8 %). Die höhere Teilzeitquote der Absolventinnen allein kann aber die Unterschiede im Einkommen nicht erklären. Hierbei spielt auch die Unterschiedlichkeit der von Absolventinnen bzw. Absolventen gewählten Fachrichtungen eine Rolle. Absolventinnen waren in der Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften prozentual mehr als doppelt so häufig vertreten wie Absolventen. Absolventinnen waren dafür in den Fächergruppen Mathematik/Naturwissenschaften und Ingenieurwissenschaften, in denen deutlich höhere Gehälter erwartet werden können, unterrepräsentiert. ■

Weitere Auskünfte erteilt
Matti Kastendeich, Telefon 0711/641-30 12,
Matti.Kastendeich@stala.bwl.de

1 Bei dieser Betrachtung wurden die Pädagogischen Hochschulen aufgrund ihrer besonderen Struktur – Lehrerinnen und Lehrer erhalten mit dem Eintritt in den Schuldienst eine tarifliche Besoldung – und die Musikhochschulen, welche andere Prüfungskohorten und Fallzahlen aufweisen, ausgeschlossen.

Buchbesprechung

Ursula Kulling

Kreuz und quer durch Konstanz

Der Autor Arndt Spieth hat im neu erschienenen Buch „Kreuz und quer durch Konstanz“ neun Touren durch die Stadt Konstanz und sechs Ausflugsvorschläge in die nähere Umgebung zusammengestellt. Nach einer interessanten Einführung in die Geschichte der Stadt Konstanz reihen sich die einzelnen Touren locker aneinander.

Die erste Tour startet am Konzilgebäude und führt auf einer Tourenlänge von 2,2 km durch das malerische Gassenlabyrinth der Niederburg. Einige Häuser aus dem 13. Jahrhundert säumen den Weg. Hier kommen vor allem kunsthistorisch Interessierte voll auf Ihre Kosten.

Landschaftlich besonders reizvoll ist dagegen die Tour über die Universität und den schattigen Mainauwald bis zur Insel Mainau. Diese Tour beginnt und endet im Stadtteil Egg an der barocken St. Josephs-Kapelle.

Ein lohnendes Ausflugsziel ist der Hohentwiel, ein 686 m hoher Festungsberg und Phonolith-Vulkanschlot. Auf dem 3 km langen Rundwan-

derweg bieten sich immer wieder fantastische Ausblicke über die Hügel des Hegaus hin bis zu den Gipfelketten der Schweizer Alpen.

50 Minuten dauert die Ausflugsfahrt mit dem Katamaran von Konstanz nach Friedrichshafen. Im Zeppelinmuseum in Friedrichshafen kann die weltgrößte Sammlung zur Luftschiffahrt bestaunt werden, alternativ lässt sich im Dorniermuseum die Geschichte der Luft- und Raumfahrt erkunden.

Viele nützliche weiterführende Informationen zum Beispiel Hinweise zu Öffnungszeiten und gastronomische Highlights, Serviceadressen, Internetlinks und viele Insidertipps vervollständigen diesen wunderschönen Stadt- und Ausflugsführer im Taschenformat.

Bibliografische Angaben:

Arndt Spieth: Kreuz und quer durch Konstanz. 192 Seiten, 187 Farbfotos, kartoniert, Silberburg-Verlag, 16,90 Euro, erhältlich im Buchhandel. ISBN 978-3-8425-2021-9

